

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 42

Illustration: Zur "staatsvertraglichen Verständigung" über den Spielbetrieb in Campione
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur „staatsvertraglichen Verständigung“ über den Spielbetrieb in Campione

Il Signore di Campione
 Freut sich an dem Kompromißchen
 Mit dem umgekehrten Sohne,
 Niemand denkt an ein Beschißchen
 Und etz ischt auch die Fortuna
 Nicht mehr wild und kehrt zurück,
 Über allem lacht die Luna,
 Au wie hat der Knabe Glück!

Die verschämte FHD.

Kurze Zeit vor dem D-Tag, als die US-Armee ihre Ausgangspositionen auf den britischen Inseln bezog, machte ein amerikanischer Oberst eine Inspektionstour. Als Chauffeuse war ihm eine junge, hübsche Fahrerin des britischen Hilfsdienstes zugeteilt.

Die Lager, die sie besuchten, waren

sehr abgelegen und von aller Zivilisation entfernt. Von irgend einem Komfort, besonders für Damen, war keine Spur. Mit der Zeit wurde die Verlegenheit der FHD. immer größer und endlich, als sie bereits auf dem Rückwege ins Hauptquartier waren, brachte sie den Wagen am Rande der Straße zum Stehen und verschwand mit einem ge-

murmelten «Excuse me!» im nahen Gehölz. — Nach einigen Minuten tauchte sie wieder auf, kam, die Augen starr auf den Boden geheftet, wieder zurück und setzte sich ohne ein Wort zu sagen ans Steuer und fuhr los. Nachdem sie etwa 50 Meilen gefahren war, machte sie eine erschreckende Entdeckung: Der Oberst war nicht im Wagen! H. B.